

schoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu ver-
derben/ Ps. VII. v. 12. seqq.

GODE ist ein gerechter Mann/
Welcher Sünd' und Laster straffet/
Und die Bosheit finden kan/
Wenn er Glut- und Fluten schaffet/
Welche Leut' und Land verheeren:
Drum so fürchte seinen Zorn/
Sünden-Mensch, und laß dir wehren/
Wilst du nicht auch seyn verlohrn.



XXXVIII.

Das durch Feind und Feuer geäng- stete Budiszin.

SO übel wird es uns nicht gehen!
Das waren die Gedanken und Reden
der Zuhörer Jeremiæ/ welche sie führe-
ten/ wenn er ihnen/ auff Gottes Befehl/ die
wohlverdienten Straffen ihrer Sünden ankün-
digte/ wie Jer. V. v. 12. zu sehen. Es ist das
menschliche Herz so thöricht und verstöckt/ daß
es die durch Gottes treue Diener geschelhenen
Warnungen nicht annimmet/ noch die Andro-
hungen der erfolgten Straffen vor möglich ach-
tet/ bis ihm der Glaube in die Hand kōmmet/ und
das Unglück sich hernach nicht abwenden lässt.

Kff 5

Jeru-